

UZ-Studentensommerreport 1988: KMU-Studenten in Berliner Betrieben



Armin Mund (Foto links), Mathematikstudent im 5. Studienjahr, fertigt im Spezialbaukombinat Pankow Elemente für die Ziergestaltung von Gartenzäunen an.

Foto: KATHRIN GRUBITZSCH

Tolle Stimmung brachte der temperamentvolle Auftritt der nikaraguanischen Sänger und Tänzer unter die zuschauenden Gäste und Bewohner des Zentralen Zeltlagers „Wilhelm Pieck“ der FDJ-Studentenbrigaden.

Foto: HOLGER GRIGUTSCH



Im Zentralen Zeltlager „Wilhelm Pieck“ in Berlin sind inzwischen die Zelte im wahrsten Sinne des Wortes wieder abgebrochen: Am 18. September ging der dritte Durchgang zu Ende. Die UZ war mit Claudia Lorenz, Beauftragte des Sekretariats der FDJ-Kreisleitung für Studentensommer, am 8. September in Berlin und sah sich im Zeltlager und in Einsatzbetrieben um.

10 Uhr

„Volkmar ist nicht da.“ Mit dieser Antwort auf die Frage nach dem Lagerleiter werden wir am Eingang des Zeltlagers begrüßt. „Aber von der Lagerleitung ist doch sicher jemand zu sprechen?“ „Na klar, ihr werdet schon erwartet.“ Der Leiter der Ordnungsgruppe weist uns den Weg dorthin. Hier ist erste Gelegenheit, einiges von Oliver Marson, Forschungsstudent an der Sektion Rechtswissenschaft, zu erfahren. Alles in allem sind sie mit dem Verlauf zufrieden. Das betrifft zum einen das Lagerleben selbst. Auf der anderen Seite steht die Zusammenarbeit mit den Betrieben und Kombinat, in denen die Studenten eingesetzt sind. Sicherlich ist es keine leichte Aufgabe, die Arbeit von fast 400 KMU-Studenten in zehn verschiedenen Betrieben im Überblick zu behalten.

Die Arbeitsbereitstellung klappt in den meisten Fällen, die Studenten sind zufrieden mit den ihnen gebotenen Arbeitsmöglichkeiten. Doch nur in wenigen Abteilungen können die Studenten fachspezifisch eingesetzt werden. Ungünstig auf die Kollektivbildung wirkt sich aus, dass Studenten der einzelnen Sektionen an vielen verschiedenen Standorten tätig sind. Der Einsatzleiter hat natürlich so keinen guten Überblick bzw. lange Wege zu den Mitgliedern seiner Gruppe.

In puncto Freizeit ist viel los. Ein Blick auf den Veranstaltungskalender zeigt: jeden Abend Disko, montags und donnerstags Kinoveranstaltungen, dazu Auftritte von Rockformationen oder ausländischen Studentengruppen, Kabarettabende und Foren. Daneben stellt die Lagerleitung Karten für einzelne Veranstaltungen in Berliner Kulturstätten zur Verfügung. Lobenswert, so meine ich, sind die Bemühungen um eine sinnvolle Freizeitgestaltung auf jeden Fall. Aber vielleicht sollten in Zukunft die vorhandenen Mittel konzentrierter für besondere kulturelle Darbietungen genutzt werden.

Oliver Marson meint, daß die Resonanz besonders bei den Rockgruppen mitunter sehr spärlich ist. Das gebotene Niveau der Konzerte entspricht nicht immer den Erwartungen der Studenten.

Hervorhebenswert ist die Teilnahme an zusätzlichen Arbeitseinsätzen und Solidaritätsbasen. Auf dem traditionellen Solidaritätsbasar Ende August auf dem Alex konnten die Studenten 4900 Mark abrechnen. Stolzere Erlöse eines Wochenmarktes, wo Schallplatten, Bücher und andere verkauft wurden: 5100 Mark. Damit erreichte das Zeltlager auch im Wettbewerb mit anderen Lagern ein ausgezeichnetes Ergebnis. An den freiwilligen Blutspendeaktionen beteiligten sich 160 Studenten. Beim Arbeitseinsatz auf dem Jüdischen Friedhof waren 85 Studenten mit dabei.

Abschließend sagte Oliver Mar-

son: „Mit den Studenten gab es eigentlich keine nennenswerten Probleme.“ An die Grundorganisationen der einzelnen Sektionen gerichtet, fügte er hinzu: „Bei der Vorbereitung gibt es an einigen GO noch Reserven. Die Informationsweitergabe durch die Einsatzleiter an jeden Jugendfreund klappt nicht immer.“

Kraft geschöpft bei Arbeit und Erholung

Bei Stippvisite im Zentralen Zeltlager „Wilhelm Pieck“ allerhand Interessantes und Nachdenkenswertes erfahren

Nun bieten sich für uns Möglichkeiten, selbst einen Einblick in die Arbeit der Studenten zu bekommen. Zwei Betriebe besuchen wir.

11.30 Uhr, Spezialbaukombinat Pankow

35 Studententag aus den Sektionen Geschichte, Wissenschaftlicher Kommunismus, Marxistisch-leninistische Philosophie, Mathematik und Physik sind hier im Einsatz. Tom Ziema, Produktionsingenieur, ist im

Betrieb für die Studenten mitverantwortlich. „Das, was sie an Leistung bringen, ist überaus zufriedenstellend.“ Und in Zahlen ausgedrückt, hört sich das imponierend an: Der erarbeitete Nutzen beträgt etwa 65 000 Mark. Vom Betrieb werden Kulturgelder und Verpflegung bereitgestellt. Seit sechs Jahren gibt es diese Form des Studentensommers im Spezialbaukombinat. Betriebsdirektor Schaefer lobt den großen Arbeitseifer der Studenten und fügt hinzu, daß sie bestrebt sind, an sie gestellte Forderungen bestmöglich zu erfüllen. Erwähnenswert ist sicherlich auch die Tatsache, daß durch die Arbeit der Studenten die Planerfüllung in den Sommermonaten nicht in Gefahr gerät.

Armin Mund ist Mathematikstudent und hat inzwischen sein 5. Studienjahr begonnen. Gemeinsam mit Andreas Pirik, Student an der Sek-

tion Wissenschaftlicher Kommunismus im 2. Studienjahr, ist er mit der Herstellung von Ziergestaltungs-elementen für den Garten beschäftigt.

Ihre Meinung zum Studentensommer: „Es macht Spaß. Na ja, die Arbeit ist nicht besonders abwechslungsreich und erfordert zum Teil schwere körperliche Anstrengung. Gründe zum Aufgeben sind das für uns natürlich nicht. Der Kontakt zu den Kollegen hier im Betrieb ist gut. Das Essen schmeckt prima und das Lagerleben finden wir interessant und abwechslungsreich.“ Produktionsingenieur Tom Ziema bringt noch einen interessanten Vorschlag ins Gespräch: In diesem Betrieb ist es bisher nicht üblich, einen Tag der Bereitschaft durchzuführen. Im nächsten Jahr will in Vorbereitung des Studentensommers ein Betriebsvertreter nach

Leipzig kommen. Ziel ist es, die Studenten der KMU rechtzeitig mit den anstehenden Arbeitsaufgaben vertraut zu machen und somit natürlich auch für einen Einsatz in den Sommermonaten zu werben.

14 Uhr, Energiekombinat

Aus den Sektionen Mathematik, Chemie und Psychologie kommen die 33 Studenten, die hier tätig sind. Nicht alle sind in diesem Heizkraftwerk eingesetzt, die meisten wirken außerhalb, u. a. in den Heizkraftwerken Lichtenberg, Adlershof oder Buch. Schlosser-, Anstrich- und Aufriumarbeiten stehen an. Der Betrieb, so sagte uns Abteilungsleiter Schütz, ist äußerst froh über die Unterstützung. Auch hier gibt es mit den Studenten keine Probleme, wiederum wird der Arbeitseifer lobend herausgestellt. Der erarbeitete Nutzen beträgt im HKW Lichtenberg etwa 10 000 Mark. Für die sinnvolle Freizeitgestaltung bietet das Kombinat den Studenten auch etwas. Tanzveranstaltungen und Fahrten mit der „Weißen Flotte“ sind geplant. Kulturgelder werden zur Verfügung gestellt. Am Wochenende ist eine Friedensschießung angesetzt. Da werden nicht nur FDJ-Studenten unserer Uni beteiligt sein, sondern auch ein großer Teil der FDJler des Betriebes.

Zur Abschlussveranstaltung erhalten die besten Studenten eine materielle Anerkennung.

Olaf Rilke, Einsatzleiter, und Jens Groasche, beide Studenten an der Sektion Biowissenschaften, sind mit Isolier- und Schlosserarbeiten beschäftigt. „Eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit“, so meinen sie. „Im Zeltlager finden wir einen Ausgleich zum Arbeitsalltag.“ Die Einstimmung auf den Einsatz im „dritten Semester“ durch die FDJ-GO Biowissenschaften war sehr gut, erfahren wir noch, dann geht es bereits weiter – zurück ins Zeltlager.

15 Uhr

Volkmar ist noch immer nicht da. Macht nichts. Die Stunden unseres Besuchs sind schnell vergangen, es war viel Interessantes zu erfahren und manch Wichtiges, was der Vorbereitung des nächsten Sommers nützt. KATHRIN GRUBITZSCH

Vor den FDJ-Verbandswahlen an der KMU

UZ: Die Wahlen der FDJ-Leitungen an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen beginnen am 5. Oktober. Wie ist die GO TV vorbereitet?



Albrecht Fischer: Am vergangenen Montag haben wir uns in der GO-Leitung bereits Gedanken über Ergänzungen zum Kampfprogramm sowie Kaderfragen gemacht. Damit wollen wir so schnell wie möglich fertig werden, so daß in den FDJ-Gruppen gezielt diskutiert werden kann. Nächste Woche wird die ganze Sache dann bereits präzisiert. Mit dem Wahlführungsplan verfügen wir in der GO-Leitung über einen klaren „Fahrplan“ für die Wahlen.

UZ: Die Jugendfreunde des ersten Studienjahres sind erst wenige Tage mit FDJ-Arbeit im Studium konfrontiert. Wie greift ihr ihnen unter die Arme?

Albrecht Fischer: Sie bekommen noch in dieser Woche einen erwählten Plan. Was sie nicht finden werden, sind Vorgaben für das aufzustellende Kampfprogramm, auch gibt es keine Vordrucke, wie einige von mir haben wollten. Hier sind – ganz im Sinne des „FDJ-Aufgebotes DDR 40“ – eigene Ideen gefragt. Natürlich können

es gelingen kann, daß die FDJ ihrer Verantwortung dahingehend noch besser gerecht wird, den Kampf um hohe Studienleistungen zu organisieren. Des Weiteren orientieren wir auf unsere jährliche Leistungsschau, hier müssen sich noch mehr Jugendfreunde beteiligen. Das Niveau unserer Studentenkonferenz mit internationaler Beteiligung aus der UdSSR, der VR Bulgarien, der CSSR und der Ungarischen Volksrepublik wollen wir unbedingt erhöhen. Eine wichtige Rolle spielen Ordnung und Sauberkeit. Hier gilt es nicht nur, die Augen offenzuhalten, son-

Es wird nichts Fertiges vorgesetzt, eigene Ideen sind von allen gefragt

UZ im Gespräch mit Albrecht Fischer, Sekretär der FDJ-Grundorganisation Tierproduktion und Veterinärmedizin

die bis zur Wahl bereits eingesetzten FDJ-Sekretäre der Gruppen, über deren Betätigung für diese Funktion auch schon beraten werden soll, jederzeit zu mir oder anderen Mitgliedern der GO-Leitung kommen, wenn sie Hilfe, Unterstützung oder einfach nur einen Ratschlag brauchen. Aber auch dafür sind sie eigenverantwortlich. Die Seminargruppenleiter und Lehrkollektivleiter haben wir gebeten, beratend zu wirken und nichts Fertiges vorzusetzen.

UZ: Und die FDJ-Gruppen der Studienjahre 2 bis 5?

Albrecht Fischer: ...haben wir darauf orientiert, ihre vorhandenen Kampfprogramme zu ergänzen. Darüber haben wir in der Anleitung mit den FDJ-Sekretären gesprochen. Ich hoffe nun, daß es auch alle verstanden haben, daß überall das FDJ-Leben lebendig gestaltet und nicht als Belastung empfunden wird.

UZ: Auf welche Schwerpunkte orientiert die FDJ-Leitung der GO?

Albrecht Fischer: Wir drängen auf eine wesentliche Erhöhung der Einflulnahme auf das Studium, das heißt, festzulegen, wie

den auch zuzufassen. Möglichkeiten gibt es sicher viele, sei es in der Tierklinik oder anderswo. Wir denken dabei auch an Einsatzformen im FDJ-Studentensommer. Auf alle Fälle werden wir die bewährte Zusammenarbeit FDJ-Leitung, staatliche Leitung und Direktorat Technik weiter ausbauen. Dabei habe ich insbesondere auch unseren TV-Klub im Auge.

UZ: ...der in letzter Zeit nicht ganz rosig aussieht?

Albrecht Fischer: Das stimmt leider. Aber wir haben hier schon den Finger drauf. Die FDJ-GO-Leitung stiftet einen – nicht zu kleinen – Preis für die beste konzeptionell durchdachte Umgestaltungsidee unserer Klubs. Im Laufe des nächsten Jahres soll diese Vorbereitungsphase abgeschlossen werden, um dann konkret Arbeiten, Kräfte und Mittel bilanzieren zu können. Wir gehen also ganz langfristig an die strategische Vorbereitung eines neuen TV-Klubs der dominierend vom Thema Landwirtschaft geprägt sein soll. Vielleicht wird jetzt bereits während der FDJ-Wahlen maneb gute Ideen dazu geboren.

(Das Gespräch führt JÜRGEN SIEWERT)

Studienjahresbeginn auf hohem wissenschaftlichem Niveau



(UZ) Der Studienjahresbeginn an unserer Universität war dadurch geprägt, daß entsprechend den verbindlichen Lehrprogrammen und Studienplänen mit Vorlesungen, Seminaren, Übungen usw. auf hohem wissenschaftlichen Niveau begonnen wurde. So auch an der Sektion Journalistik. Hier hielt Doz. Dr. sc. Wulf Skoun, Mitglied der SED-Kreisleitung KMU, vor den Studenten des ersten Studienjahres eine Vorlesung über die Friedensstrategie der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Sowohl in den zahlreichen Gesprächsrunden wie auch in Vorlesungen und Seminaren wurden brennende politische und ökonomische Fragen aufgegriffen und jeweils den spezifischen Bedingungen der Sektionen und Einrichtungen entsprechend mit Aufgaben der Fachwissenschaft verbunden. Foto: HFBS (Gabel)

Annette Löffler, Sektion Germanistik und Literaturwissenschaft

Das Studium mit bestmöglichen Ergebnissen abzuschließen – wer hat sich dieses Ziel von denen, die heute feierlich immatrikuliert werden, nicht gestellt? Ich möchte die nächsten fünf Jahre hier an der KMU intensiv nutzen, um später als Lehrer für Deutsch und Englisch erfolgreich arbeiten zu können. Mit meinem „Traumberuf“ Sprachmittler hat es zwar nicht geklappt, dennoch stellt diese Berufsrichtung für mich eine neue, große Herausforderung dar. Gerade für mein Hobby, die englische Sprache und Literatur, hoffe ich, auch hier in der Messestadt neue Möglichkeiten erschließen zu können. Die ersten Tage in Leipzig haben für mich, ich komme aus Nordhausen, viel Neues gebracht. Ich denke, daß ich mich nicht nur bald eingewöhnt habe, sondern auch schnell wohlfühlen werde. Dabei helfen mir bestimmt auch das Zusammenarbeiten sowie gemeinsame Unternehmungen mit den Kommilitonen meiner Seminargruppe.

Uwe Neimann, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Ich möchte Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus, Fachrichtung Politische Ökonomie, werden, deshalb habe ich mich für ein Studium an der Karl-Marx-Universität beworben – und wurde angenommen. Mein Ziel sind bestmögliche Leistungen, um gut auf die Lehrertätigkeit vorbereitet zu sein.

Ich glaube, es ist sehr zeitgemäß, so ein Studium zu beginnen. Mir kommt es darauf an, etwas zu bewegen, die gute Politik unserer Partei der Arbeiterklasse, der ich angehöre, offensiv zu erläutern und den Marxismus-Leninismus als Weltanschauung der Arbeiterklasse zu verbreiten. Dazu habe ich als ML-Lehrer beste Gelegenheit.

Nutzen möchte ich das Studium auch, um meine Anschauungen wis-

Gedanken zur feierlichen Immatrikulation am 21. September im Leipziger Gewandhaus

sen zu können. Die ersten Tage in Leipzig haben für mich, ich komme aus Nordhausen, viel Neues gebracht. Ich denke, daß ich mich nicht nur bald eingewöhnt habe, sondern auch schnell wohlfühlen werde. Dabei helfen mir bestimmt auch das Zusammenarbeiten sowie gemeinsame Unternehmungen mit den Kommilitonen meiner Seminargruppe.

sen zu können. Die ersten Tage in Leipzig haben für mich, ich komme aus Nordhausen, viel Neues gebracht. Ich denke, daß ich mich nicht nur bald eingewöhnt habe, sondern auch schnell wohlfühlen werde. Dabei helfen mir bestimmt auch das Zusammenarbeiten sowie gemeinsame Unternehmungen mit den Kommilitonen meiner Seminargruppe.

Uwe Neimann, Sektion Wirtschaftswissenschaften

Ich möchte Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus, Fachrichtung Politische Ökonomie, werden, deshalb habe ich mich für ein Studium an der Karl-Marx-Universität beworben – und wurde angenommen. Mein Ziel sind bestmögliche Leistungen, um gut auf die Lehrertätigkeit vorbereitet zu sein.

Ich glaube, es ist sehr zeitgemäß, so ein Studium zu beginnen. Mir kommt es darauf an, etwas zu bewegen, die gute Politik unserer Partei der Arbeiterklasse, der ich angehöre, offensiv zu erläutern und den Marxismus-Leninismus als Weltanschauung der Arbeiterklasse zu verbreiten. Dazu habe ich als ML-Lehrer beste Gelegenheit.

Nutzen möchte ich das Studium auch, um meine Anschauungen wis-

senschaftlich zu fundieren und noch satzstärker in aktuell-politischen Diskussionen zu wirken.



Wolfhard Back, Sektion Wissenschaftlicher Kommunismus

Ich möchte mich in den nächsten fünf Jahren intensiv auf eine Tätigkeit als Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus in der Fachrichtung Wissenschaftlicher Kommunismus vorbereiten. Zunächst kommt

es für mich, nach drei Jahren aktiven Wehrdienstes in der Nationalen Volksarmee, darauf an, so schnell wie möglich den Faden im Studium, das ich mit besten Ergebnissen absolvieren will, zu finden. Während der Armeezeit habe ich mich insofern auf die Jahre an der Karl-Marx-Universität eingestellt, als ich Zeitschriften studiert und mit großem Interesse die internationalen Entwicklungstendenzen verfolgt habe. Mein Heimatort ist Frankenberg, und ich freue mich auf das Kennenlernen des Leipziger Gewandhauses. Es gibt sicherlich der heutigen Immatrikulationsfeier einen sehr würdevollen Rahmen.



Fotos (3): MÜLLER